

TONI SCHEUBECK

STEINE

Skulpturen und Zeichnungen

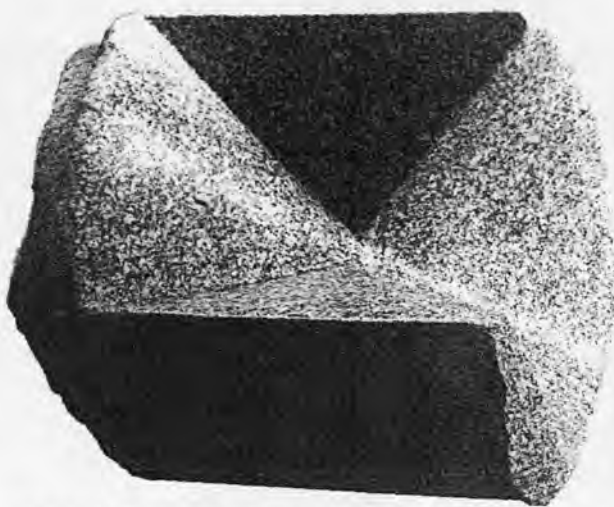
eine Ausstellung der FUTURA 87

vom 27. 6. - 25. 7.

in der Max-Reger-Halle Weiden

Eröffnung: So. 27. 6. 11.00 Uhr

Einführung: Wolfgang Herzer

 Öffnungszeiten: Do. - Fr. 14.00 - 18.00 Uhr
 Sa. - So. 11.00 - 15.00 Uhr


... Die Bewegung in Ruhe: >In sich gekehrt<. Eine unendlich fließende Bewegung, die immer wieder in sich zurückläuft, und dabei doch ein sehr >endlicher< Stein. Vor allem bei den früheren Steinen ist es der Gegensatz zwischen stabiler Erscheinung und labilem Gleichgewicht, eine optisch weiche Oberfläche, die die Härte des Steins wie eine Augentäuschung kompensiert, oder die Aufhebung der Schwere durch eine ins Extrem gearbeitete Schlankheit und Eleganz: >Das Lasten des Steins zum Leichten wendern<. Die artifizielle Wirkung solcher Steine wie der >Ankunft< oder des Federsteins läßt sich durch entsprechend geformte Fundstücke erreichen.

Verletzungen durch die Einwirkung natürlicher Energien bezieht er mit ein, macht sie anschaulich wie bei dem >Spaltblock<. Oder er belädt den Stein mit einer gewissen Magie; gespalten oder zersägt ist er zwar jederzeit aufklappbar, doch ist er zum Schrein für sein Geheimnis geworden. Lagernde Ruhe wird kontrapunktiert durch die Dynamik einer leichten Torsion, einzelne Teile werden zueinander-gegeneinander in spannungsreiche Konfrontation gebracht.

Dieses Austarieren entgegengesetzter Kräfte und die damit verbundenen geringfügigen, aber folgensweren Unwägbarkeiten sind es, mit denen die Skulptur - auch in ihrer emotionalen Ausstrahlung - in dem labil-stabilen Schwebezustand gehalten wird, den Lessing den >fruchtbaren Augenblick< genannt hat, den Meoment des Übergangs von einer Situation in eine andere.

Dieser Schwebezustand ist es, der Steine wie >in sich gekehrt< so anhaltend aufregend macht. Auch ein oberflächlich in sich ruhend erscheinender Stein wie das >Haus< ist durch die geometrische Durchdringung, die realperspektivisch so nicht möglich ist, von dieser Unruhe gekennzeichnet. Nur durch den direkten Bezug zum Stein, der auch dem Material Freiraum läßt und offen ist für die Inspiration durch die vorgefundene Form, lassen sich solche Körper erfinden, die neu sind und doch auf uns wirken, als seien sie immer schon dagewesen, als könnten sie anders nicht aussehen, als seien sie uns aus einer anderen Welt bekannt.

Ines Kohl

Kunst

in Geschäftsräumen, damit setzt *Avangard-Stober* am Oberen Markt in Weiden eine kleine Reihe von Kunstpräsentationen fort.

Silvia Rubenbauer zeigt hier im Juni einen Querschnitt ihrer Arbeiten der letzten Jahre.

Silvia Rubenbauers Malerei steht in der *Tradition des Expressionismus*. Als Maluntergrund benutzt sie Seide, was die Leuchtkraft und Tiefe von Farbe unterstreicht. Ihre Bilder wirken wie abstrakte Träume mit überquellenden Farbklangen, sie erscheinen wie ein in Farbe umgesetzter Bewegungsablauf, eine tänzerische, spielerische Entladung von Lebensenergie und Freude. Komplementärkontraste und feingliederte schwarze Linien verleihen ihren Bildern eine kraftvolle Ruhe und Harmonie.

Zu sehen ist die Ausstellung zu den üblichen Öffnungszeiten.

Kunst im Büro

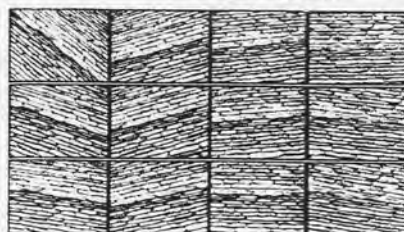
Seit dem 14. Mai stellt **Arlan Birner** eine Reihe neuer Arbeiten in den Räumlichkeiten von CSS (Computer-Service-Samhammer) in Weiden aus.

Norbert Samhammer, Chef von CSS, startet mit der Ausstellung von **Arlan Birner** eine Serie von künstlerischen Präsentationen, um die 'graue' Welt des Büro-, Schulungs-, und Computeralltags etwas aufzufrischen. Ihm geht es bei der Nutzung seiner Räume für die Kunst nicht so sehr um die Öffentlichkeitswirksamkeit, vielmehr will er der doch sehr rationalen, 'kalten' Computertechnik-Atmosphäre konträrpunktisch kreative, lebendige Kunst entgegensetzen.

Es wäre **Norbert Samhammer** zu wünschen, daß er mit dieser Idee Erfolg hat und sich andere Unternehmen diesem Vorbild anschließen würden.

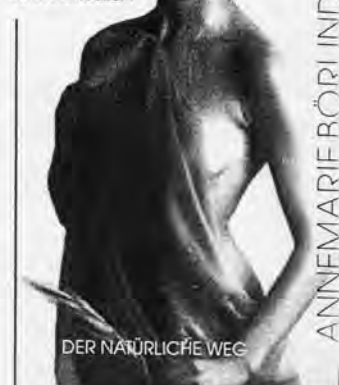
Arlan Birners Arbeiten haben einen deutlichen Stilwandel durchgemacht. Waren die Werke, die er zum Jahreswechsel in *Ellie's Vorstadtkafé* präsentierte, noch stark von einer intensiven Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Problematiken und einer spürbaren persönlichen Zerissenheit geprägt, so überzeugen (und überraschen) seine neuen Arbeiten durch Spiel mit den Farben, Leichtigkeit der Konzeption, Fantasie und manchmal durch augenzwinkernde Ironie.

Bild: Erich Spahn



BODY LIND

Schönheitsbalsam



DER NATÜRLICHE WEG

Reformhaus

Wilfer

Amberg



Untere Nabburger Str. 5

☎ 09621/22 801

Die Teile und das Ganze Ausstellung von Erich Spahn

Er kommt viel herum in der Welt, der Amberger Fotograf **Erich Spahn** - Japan, Ägypten, Südamerika. In diesen Gegenden, mit deren Vergangenheit er sich zuvor intensiv auseinandersetzt, findet er Inspiration und Motive für seine 'serielle' Fotografie. Keine hübschen Urlaubsfotos, vielmehr Wahrnehmungen. Spuren im Stein, im Sand, Pyramidenformen, Umriss, Konturen. Das Motiv wird verschoben, gedreht, aus allen möglichen Perspektiven 'belichtet' und die daraus entstehenden Bilder zu einem neuen Ganzen komprimiert.

Eine Arbeit also, die großer Rationalität und des Intellekts bedarf; in ihrem Ergebnis, durch die entstehenden Muster, Formen und Kompositionen, aber ganz stark die sinnlich-unbewußte Wahrnehmung herausfordert und konventionelle Sehweisen unterläuft.

Das Foto, das Bild, hält nur einen Sekundenbruchteil der Wirklichkeit fest, wird aber immer wieder dazu mißbraucht, das Abgebildete als zeugnisstarke Wahrheit auszugeben. Dieser Trugschluß ist 'normales Sehen'. **Erich Spahn** gelingt es, seine 'Fotos' von dieser trügerischen Eigenschaft zu befreien, weil in ihnen Zeit - und damit Veränderung - wahrnehmbar wird.

vom So 18.06. bis So 01.08.
im
Stadtmuseum Amberg
Zeughausgasse 18
Di/Do/Fr 10-12 Uhr, 14-16 Uhr
Mi 10-12 Uhr
Sa/So 10-12 Uhr, 14-17 Uhr

'Der unsichtbare Seichter'

Die Vorankündigung stellte ihn, den, wie es hieß, 'renommierten Aktionskünstler' rangmäßig neben *Beuys* und versprach mit seiner Performance 'breaking Glass' ein einzigartiges **Kulturereignis**, unter der Assistenz von Weidener Jugendlichen. Auf Anfrage vor Ort, im JUZ, wo er denn wäre, geheimnisvolles Geraune. Er verblieb als großer Unsichtbarer und war wohl "mitten unter uns", alles erfüllender Geist, der das Gefühl von Verlassenheit und Leere angesichts der ausbleibenden Zuschauerschaft wie wir gleich sahen, gar nicht erst aufkommen ließ.

Am Sonntagabend, dem 16. Mai, präsentierte sich das JUZ als **Gesamtkunstwerk**, dem die Men-schenleere nur gemäß war, eindrucksvoll, intelligent und einer Idee, einer inneren wie äußeren Notwendigkeit entsprungen, die eine Handvoll Jugendlicher aus gemeinsamen **'Leiden an den Verhältnissen'**, zu einer Aktionsge-meinschaft zusammengeführt hatte. Ein schöpferisches Leiden am normalen Wochenendvandalismus im JUZ, der neben zeitgenössischer Müllflut auch die Zeichen des amoklaufenden Arrestanten zurückläßt, der in seinem gehemmten Freiheitsdurst das Zellenmobiliar (drei Klobrillen auf der Damen-toilette) zertrümmern muß.

Im Pressegespräch äußerte sich der Unmut der **'Seichter-Leute'** an ihren Altersgenossen dabei ganz unväterlich, als wohltuend gereift-gesunder Gemeinschaftssinn, der nicht die geplagte Hintergrundgestalt des Hausmeisters übersieht und auch andere *Grufties* ohne Abbruch des *feelings* in sein Denken mit einbeziehen kann. Dabei ging es nicht nur um die *Konsum-Ex-und-Hopp* Haltung, die sich der Nachwelt in einer Fülle bunter, glitzender Verpackungen, zertretener Essensreste, Zigarettenkippen, Scherben erhielt, sondern auch um die *innere Leere* der Mehrzahl Jugendlicher.

Das ästhetische Ereignis, das nun diesem Hintergrund entstammte und das geschundene Ambiente in neues irisierendes Licht tauchte, im altbekannten Bild unerwartete Mehrbödigkeit auftrat, wurde offensichtlich von ganz andern als dem moralischen Zeigefinger dirigiert, wie man hätte befürchten können. Die kreative Lust an der Auflösung des allzu Selbstsicheren, des Etablierten und Eindimensionalen zum Vieldeutig-Lebensvollen



hin, bei aller Schwärze und allem Schwarz-Weiß des äußeren Anstrichs, traf Wahrnehmungs- und Verhaltensmuster der Alt- und Jungsemester gleichermaßen. Ein sinnliches Faszinosum zu schaffen war qualitativ weit mehr als der gutgemeinte Appel: *Bürger haltet Eure Anlagen sauber.*

Die Leere der Räume wurde von vornehm gekleidetem Personal im dunklen Anzug, mit silbergrauer Weste, Fliege, steifem Kragen, OP-Mundschutz gehütet; würdevolles, gemessenes Auftreten, Lebend-skulpturen. Fliegeralarm dringt aus dem großen Saal, Verdunklung, die Jalousie der Theke heruntergelassen, ein einsamer Stuhl, die Chrom-beine von sich, rücklings hingestreckt, UNWIRKLICHKEIT. Und was im Eingangsbereich des JUZ unter Profilrahmen, die an Fäden über dem Boden schwebten, als *Trash-Art-Kostbarkeiten* ins Spotlight geholt wurde, füllt im Zwielflicht totentstarrt und immer wieder alu-aufleuchtend den Saalboden wie ein Schlachtfeld. **Betretten verboten**, Absperrung am Eingang; die schwere Kordel zwischen Chromstangen macht den Raum zum Museum menschenloser nachapokalyptischer Zeit. Das Wesen, das sich selber den Lebensast absägt, sieht man am Raumende auf dem quadratischen Lichtflecken der Videoleinwand ahnungslos-fröhliche Stunden verbringen. Ex und Hopp.

Herr **Seichter** war mitten unter ihnen, im **Realkunstwerk**, zu dem sie im *Kontext der Performance* werden, und setzte sein Signum auf die Linien zwischen ihren Mundwinkeln, einen herben Anflug künftigen Erwachens.

Wolfgang Herzer

Quer- und

Rückpässe

Die Stolpersteine des Monats

"Der gelbe Sack ist nicht das gelbe vom Ei",

so konnten wir am 5. Mai in der *"Amberger Zeitung"* nachlesen. Damit ist die Fachkenntnis des in Farbkreislehren nur minder Gebildeten entgültig überschritten. Man beachte:

Müll mit dem **"grünen Punkt"**, welcher freilich auf vielen Verpackungen zwecks graphischer Erkennbarkeit auch in **"rot"** oder **"schwarz"** aufgedruckt ist, gehört ausnahmslos in den **"gelben"** Sack, der wiederum in den **"grauen"** Container entleert wird, obwohl dieser übergangsweise meistens noch **"blau"** gestrichen ist.

Vor solchen Farbkompositionen ziehen wir neidvoll unseren Hut und bewundern die Farbenblinden.

Nach der 'Wende' in Bonn, die immerhin zur Politisierung des *'Pläzler Saumagens'* führte, und nachdem der propagierte 'Wechsel' der SPD erst einmal ziemlich abgebarschelt ist, versucht nun seit geraumer Zeit eine hinlänglich bekannte Kaffeerösterei uns in ihren Gemischtwarenfamilien, in denen von Teddies bis Teflon alles verkauft wird, was sich an den Mann/Frau bringen läßt, die *'Wende im Schlafzimmer'* schmackhaft zu machen.

Kaffee als neues Aphrodisiakum? Die Wende, das Ende des Kamasutra? Gegen die Superlativisierung der Sprache jedenfalls - sind wir!

"Stoppt die Tierversuche, nehmt lieber Opelfahrer". Letzere nicht mundfaul, empfehlen jenen Aufkleber-Fahrern:

"Lieber zwei Stunden an Scheißhaus sitzen, als eine Stunde im Golf zu schwitzen".

Klasse Jungs, das ist lebenssechte Asphalt-Prosa, daß es einem wie weiland Goethe durch den Auspuff fährt und es dem Schiller den literarischen Drehzahnmesser in den roten Bereich jagt. Schiller ist übrigens der Entdecker der gleichnamigen Locke und Goethe hat Monopoly erfunden - nur falls ihr das nicht wissen solltet.

Anderes Wort mit fünf Buchstaben für Seele? Nein! Nicht Opel oder Golf - Geist!

Zum einem sehr löblich, daß die 'Rundschau' die Dokumentation *"Weiden 1933 - eine Stadt wird braun"* vorstellte. Aber mußten *"Spannende Folgen"* und *"spannendes Stück Stadtgeschichte"* unter der Überschrift **"Spannend erzählte Stadtgeschichte"** auch noch sein? Es gab damals sicher etliche Leute, die es alles andere als spannend fanden, ins KZ zu wandern, oder daß Meinungs- und Pressefreiheit, nebst dazugehöriger Demokratie abgeschafft wurden.

5000 Jahre Altägyptische Kultur Kontakt zu Europa: Die griechisch-römische Zeit

Ein Vortrag von **Hans Fischer M.A.** (Staatl. Sammlung Ägypt. Kunst, München). Eine Veranstaltung des Internationalen Keramikmuseums und der VHS

Im Gefolge von *Alexander dem Großen* werden ab 332 v. Chr. mit den Ptolemäern Griechen zu Herrschern Ägyptens. In der neuen Hauptstadt Alexandria entsteht eine rein griechisch- und damit europäisch- geprägte Metropole, die auch nach der Eroberung durch die Römer ihre Position als Weltstadt erhält. Die Kulte ägyptischer Gottheiten treten ihren Siegeszug durch das römische Imperium an und lassen im Rom der Kaiserzeit eine erste *'Ägyptenmode'* entstehen.

Sa 19.06.

Weiden

Hans Bauer Kulturzentrum 11 Uhr

Sommer-Akademie 93

Die Franz Grothe Schule bietet in der 'Sommer-Akademie' wieder ein reichhaltiges Fortbildungsprogramm. Die Kurse werden von erfahrenen Musikern geleitet.

Vom **26.-30. Juli** findet unter dem Thema 'Mozart bis Grieg ein **'Interpretationskurs für Pianisten'** statt. Der Kurs wendet sich vor allem an fortgeschrittene Pianisten.

Für StudentInnen der ersten Semester ist der **'Liedkurs'** vom 02.08.-05.08. unter der Leitung von Christine Reimelt gedacht. Lieder der Romantik und Arien von Mozart werden bearbeitet.

Bruno Leoff selbst leitet den **'Dirigierkurs'**. Zielgruppe sind ebenfalls StudentInnen der ersten Semester und qualifizierte Leiter von Laiensembles (4. bis 7. Aug.)

Das **'2. Int. Jazz-Seminar'** ist der Musik von Miles Davis gewidmet (**9-13.08.**). Angeboten werden Kurse für Klavier, Querflöte, Saxophon, Schlagzeug, Gitarre, Baß, Trompete und Gesang.

Integriert in das Jazzseminar ist der Kurs **'Jazz-Geige'** mit Harald Kimmig, für Geiger, Cellisten mit etwas Jazz-Erfahrung. Das Jazz-Seminar wird von **Prof. Stefan Prokesch** wissenschaftlich begleitet.

Franz-Grothe-Schule, Asylstr. 19, 8480 Weiden. Tel: 0961 / 81441

efendi



Cocktail-Bar

Fleischgasse 15
WEIDEN

Tel.: 0961 / 75 18